irme
Preis
2.95
3.80
6.80
13.50
5.80
9.50
10.00
90.-
1.50
gattes 50.-
Bauern- und
Vereine
erhaus aufkaufen:
, Weizen
oh.
n Käufern bekannt, daß
fer, sich an
Arnbach,
172,
ng.
eborenen werden auf
s Gasthaus z. „Hirsch"
ichen
eier
aden.)
50er.
ininger und Frau.
pier,
pp-Papier
en,
kelpapier,
Krepp-Servietten
g, Inh. D. Strom.
umme Schweine
usgeschlossen!
ben Sie Kraftin!
8 Tagen ist jedes Tier
d. Doppelte Gewichts-
hme. Erfolg garantiert.
llein-Verkauf: Kloster-
gerie u. Photohaus H.
erstraße, Bad Herrenalb.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 299. | Samstag den 21. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Reutlingen, 20. Dez. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach sich der Landesvorsitzende der Partei, Landtagsabgeordneter B.M. Rath, dahin aus, daß heute die Voraussetzungen für einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung gegeben seien.

Handel und Steuerreform.

Stuttgart, 20. Dez. Die Bezirksgruppe Württemberg des Reichsverbands des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. und die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels haben zur Finanz- und Steuerreform eine Entschließung gefaßt, worin es u. a. heißt: Das Finanzprogramm der Reichsregierung hat eine schwere Enttäuschung gebracht, weil es die erwartete steuerliche Entlastung völlig unzureichend und überdies nicht sofort, sondern nur auf Jahre verteilt eintreten lassen will. Bringt doch das Sofortprogramm nicht nur keine Erleichterungen, sondern neue Belastungen, ohne gleichzeitig Steuererleichterungen auf anderen Gebieten eintreten zu lassen. Voraussetzung jeder Sanierung der Reichsfinanzen ist, daß mit eiserne Energie an die Streichung von Ausgabeposten in den Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden herangegangen wird. Man muß endlich einmal einsehen, daß ein Staat, dem die Steuermittel immer schwerer zufließen, seine Ausgaben nicht nach dem Aufkommen vergangener besserer Zeiten bemessen kann, sondern sich nach den augenblicklichen Verhältnissen einrichten muß. Diese Erkenntnis und ihre Umsetzung in die Tat mit ernstem Willen wäre richtiger als die Versuche, lediglich auf dem Wege einer strukturellen Aenderung des Steuersystems die Belastung zu verlängern. Allerdings muß als eine der wichtigsten Forderungen auch dem Gesichtspunkt Rechnung getragen werden, daß das ganze Volk in allen seinen Teilen, und insbesondere auch diejenigen Kreise, die in den Gemeinden die Urheber der Ausgabensteigerung sind, an der dadurch notwendigen Steuererhöhung beteiligt werden. Dieses Ziel wird nicht nur durch eine starke Heranziehung der Steuern auf den entbehrlichen Verbrauch als Ersatz für die Ausfälle auf dem Gebiet der direkten Besteuerung erreicht werden können, sondern in erster Linie durch Schaffung einer teilweise anstelle der Gewerbesteuer tretenden Abgabe, die jeden einzelnen Wahlberechtigten trifft, und deren Bezahlung und Höhe dem Bürger vor Augen führt, daß er selbst für das Maß der Ausgaben des Gemeinwesens mit verantwortlich ist.

Ein Aufruf für das Volksbegehren.

Stuttgart, 20. Dez. Der Landesausschuß Württemberg für das deutsche Volksbegehren erläßt unter der Ueberschrift „Freiheit" folgenden Aufruf: Hast Du Frieden? Hast Du Freiheit? Hast Du Brot? Hast Du Arbeit? Und wenn Du es hast: Wie lange noch? Bald neun Zehntel aller Deutschen schuften für Fremde. Der Feindbund sagt: das geschieht Euch recht, denn Ihr seid am Kriege schuld! Eine kurze Frage an Dich, Landsmann! Ob Du Sozialdemokrat oder Nationalsozialist, Demokrat oder Deutschnationaler, Zentrumsmann oder Kommunist oder sonst was bist, ist gleichgültig. Du bist Deutscher. Also: Bist Du etwa schuld am Kriege? Nein? Dann sag's doch! Sonst mußt Du büßen. Du kannst es jetzt am 22. Dezember beim Volksentscheid sagen, indem Du das „Ja" für das Freiheitsgesetz ankreuzest. Was steht in dem Freiheitsgesetz? Erstens: Das Anerkenntnis, daß wir am Kriege schuld sind, wird gestrichen. Zweitens: Wir bezahlen keine neuen Tribute, die auf dieser Schuldlüge beruhen. Drittens: Ein Minister, der sie uns trotzdem aufhalst, macht sich fortan strafbar. Wenn Dir dieses Gesetz nicht paßt, wenn Du mehr Steuern zahlen und wiederum erhöhte Auflagen auf Tabak, auf Bier, auf Streichhölzer, auf Gas, auf Fahrkarten und auf Licht willst, so kreuze am 22. Dezember das „Nein" an. Und wenn Du gar nichts willst, dann bleibe zu Hause! Willst Du aber die Freiheit, dann stimme am Goldenen Sonntag in Deinem Wahllokal mit „Ja" für das Freiheitsgesetz. Das ist das wertvollste Weihnachtsgeschenk, das Du Dir und den Deinen machen kannst!

Volkspartei und Regierung.

Stuttgart, 20. Dez. Vom Abg. Rath (D.V.) wird der „Schwäb. Merkur" ermächtigt, zu erklären, daß die von einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, wonach er in Berlin mit dem Staatspräsidenten Dr. Bolz Verhandlungen über einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die württembergische Regierung gepflogen habe, wobei ihm der Staatspräsident das Wirtschaftsministerium angeboten habe, von Anfang bis zum Ende frei erfunden ist. Verhandlungen über diese Frage haben bisher zwischen der Regierung und der Deutschen Volkspartei überhaupt nicht stattgefunden.

Staatsaufsicht für Berlin?

Berlin, 20. Dez. In dem von der Polizei förmlich blockierten Berliner Rathaus wurde gestern nach der Wahl des Vorsteherkollegiums bis in die Nacht hinein über den Antrag auf Bewilligung einer Erwerbslosenbeihilfe verhandelt. Bürgermeister Scholtz lehnte die Verantwortung für neue Ausgaben auf das entschiedenste ab. Er erklärte, daß mit dem Prinzip werden müsse, da sonst die Staatsaufsicht unvermeidlich sei. Wörtlich sagte er: „Diese 6 Millionen sind einfach nicht da und wenn Sie Ihre Beschlüsse fassen, so täuschen Sie dem Volk etwas vor und schieben die Verantwortung auf den Magistrat, der diese Forderungen nicht erfüllen kann. Sie werden, falls Sie so weiter hier arbeiten, in diesem Hause nicht mehr lange die Selbstverwaltung ausüben können." Diese Warnung blieb jedoch fruchtlos. Gegen 11 Uhr bewilligte die Stadtverordnetenversammlung eine außergewöhnliche Erwerbslosenbeihilfe. Für sie stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und die Deutschnationalen. Die Bewilligung ist illusorisch, da die Gelder dafür einfach nicht zur Verfügung stehen. Heute werden in einer wahrscheinlich recht stürmischen Aussprache die Tariferhöhungen behandelt werden.

Warum die Amerikaanleihe scheiterte. — Hilferding geht doch?

Berlin, 20. Dez. Für das Scheitern der Amerika-Anleihe soll neben der Weigerung Dr. Schachts, dem Reich die Aufnahme neuer Kredite ohne volle Deckung zu gestatten, noch ein anderes Moment eine Rolle gespielt haben, nämlich die Zinsfrage. Wenn die Amerikaner auch dem Deutschen Reich gegenüber ihrer Meinung nach noch ein gewisses Entgegenkommen gezeigt haben, so waren doch die tatsächlich verlangten Zinsen so hoch, daß sie vom Reichsbankpräsidenten als unannehmbar betrachtet wurden. Nach seiner Ansicht dürfte Deutschland auf das amerikanische Angebot nicht eingehen, wenn es sich nicht die Aussichten auf billige Anleiheaufnahme in der Zukunft versperren wollte. Dieser Standpunkt des Reichsbankpräsidenten hat in den fast eine Woche lang gepflogenen Verhandlungen den Sieg davongetragen. Selbst der „Vorwärts", der gestern noch in der Erwartung, daß Hilferding diesmal triumphieren werde, den Reichsbankpräsidenten sehr heftig angegriffen hat, muß heute offen gestehen, daß die Regierung sich dem Diktat Schachts habe beugen müssen. Sie hätte es unter anderen Umständen vorgezogen, zurückzutreten und die Kapitulation vor Dr. Schacht ihrer Nachfolgerin zu überlassen. Aber der „Ernst der Stunde", von der Müller-Franken im Reichstag gesprochen habe, habe eine „außergewöhnliche Haltung" der Regierung verlangt. Auch von einem Rücktritt Hilferdings will das sozialdemokratische Hauptorgan nichts wissen, da der Erfolg Schachts ja nicht nur gegenüber dem Reichsfinanzminister, sondern gegenüber der Gesamtregierung erzielt worden sei. Während man im allgemeinen annimmt, daß die personelle Krise erst nach der Haager Konferenz zum Ausbruch kommen wird, glaubt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", daß Hilferding und Staatssekretär Popitz in den nächsten Tagen, spätestens aber nach Weihnachten die Konsequenzen ziehen werden. Als voraussichtlicher Nachfolger nennt das Blatt den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff. Staatssekretär Popitz war gestern tatsächlich entschlossen, seinen Abschied einzureichen. Er hat sich nur dadurch zum Bleiben bestimmen lassen, daß Hilferding sich mit ihm solidarisch erklärte. Wie der Hugenbergsche „Tag" von einer „maßgebenden parlamentarischen Persönlichkeit der Rechten" erfahren haben will, soll das Reichsfinanzministerium gestern den Regierungen der Länder mitgeteilt haben, daß die Reichsregierung wegen der außerordentlich schwierigen Kassenlage des Reiches nicht in der Lage sei, die für den 18. Dezember 1929 fällig gewesenen Ueberweisungen an die Länder in vollem Umfange auszuzahlen. Nach dem „Tag" ist den Ländern nur die Hälfte des ihnen zustehenden Betrages, nämlich 28 von 56 Millionen, überwiesen worden. Die Reichsregierung habe dabei noch nicht einmal die feste Zusicherung geben können, daß die Länder die zweite Hälfte dieser Auszahlungen noch vor dem Jahresschluß 1929 erhalten würden, da diese Auszahlungen vom Abschluß des Uebergangskredites abhängig seien, mit dem die Reichsregierung offenbar schon am 18. Dezember bestimmt gerechnet hat.

Ausland.

London, 20. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet, daß ein deutsch-englisches Uebereinkommen über das deutsche beschlagnahmte Eigentum zustande gekommen sei. Darnach würde Deutschland etwa 10 Millionen Pfund zurückerhalten.

Das bedrohte Frankreich.

Paris, 19. Dez. Die französische Kammer begann am Donnerstag die Beratung des Haushalts der Kriegsmarine. Der Berichterstatter Dumesnil bemühte sich, die Beschuldigung, daß Frankreich imperialistische Politik betreibe, zurückzuweisen. Die Landesverteidigung müsse über allen anderen Betrachtungen stehen. Er verglich die Flottenstärken von 1914 mit der Gegenwart und gab einen Ueberblick über das Flottenprogramm der französischen Regierung, das bekanntlich 721 000 Tonnen vorsieht. Auch erinnert er an den Bau des deutschen Kreuzers A. Man müsse Maßnahmen ergreifen, um Deutschland an dem Bau derartiger Kriegsschiffe zu hindern, die die ganze Welt veranlassen könnten, einen neuen Wettlauf bei ihren Seerüstungen zu beginnen (!). Im übrigen besitze Deutschland Dieselmotoren, die für den Einbau in Unterseeboote fix und fertig seien (!). Der Sozialist Paul Boncour beurteilt die Aussichten der Londoner Konferenz sehr zweifelnd, da Frankreich in London völlig allein dastehen werde. Das bedeute für die Sicherheit Frankreichs neue Unsicherheit, nämlich die Rückkehr zu dem früheren Bündnis zwischen zwei Staaten. Frankreich wünsche dagegen ein allgemeinen Abkommen, das sich auf alle Staaten ausdehne. Genf habe in der Flottenabrüstung versagt. Die Fortsetzung der Aussprache wurde auf Freitag vertagt.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

L i e b e.
Und in erhabner Einheit glüht
über der Krippe von Bethlehem
und über dem Kreuz von Golgatha
das e i n e Wort, das e i n e Geheimnis:
L i e b e.

Fr. Lienhard.

Sei zum Geben gern bereit!
Miß nicht kärglich deine Gaben!
Denk: in deinem letzten Kleid
wirst du keine Taschen haben.

P. Heyse.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut;
denn das allein unterscheidet ihn
von allen Wesen, die wir kennen.

Goethe.

Herrenalb, 20. Dez. (Der Weihnachtsbaum.) Die Tannenbäume sind wieder da, sie sind aus dem Wald in die Stadt gekehrt, dicht aneinandergelehnt, große und kleine, teure und billige, Edel- und Weißtannen, einfache Tannenbäume liegen sie da und werden von den Käufern mit kritischem Auge gemustert. Die Tannenbäume bringen den Menschen die ganze wundersame Waldesluft, den herben würzigen Waldesduft ins Zimmer, bringen den großen und kleinen Kindern Licht und Freude und geben dem lieblichsten Fest des deutschen Volkes die schönste Weihe. Große offene Kinderaugen blicken in stiller Erwartung zu dem grünen Nadelbaum empor, in Gedanken versunken an den Schmuck der brennenden Kerzen. Den Brauch, die Tanne mit Lichtern, Aepfeln und Nüssen zu schmücken, finden wir erstmals im 17. Jahrhundert. Nach und nach verbreitete sich der Weihnachtsbaum rasch über die ganze Erde. Die Tanne habe von Anfang an Gottes Wohlgefallen besessen, weshalb auch sie zum Christbaum auserwählt wurde, spricht der Volksmund. Schon die ältesten Völker verehrten die Tanne und schrieben ihr Wunderkraft zu. Später wurde sie von Dichtern und Sängern allezeit gepriesen. Nach der Sage sollen sich, als Christi Blut vom Kreuzesstamm floß, die Nadeln vom Hellgrün ins Dunkelgrün verfärbt haben. Früher glaubte man auch, der Teufel halte sich auf der Tanne gern versteckt. Zum Vertreiben der bösen Geister wurden deshalb vielfach in die Tannenrinde Kreuze geschnitten. Der Tanne begegnen wir auch in vielen Wappen und in deutschen Bräuchen spielt die Tanne eine große Rolle. Der Ausziehende schmückt sich für eine glückliche Rückkehr mit Tannenreis. Der Weidmann steckt gern ein Tannenzweiglein auf seinen Hut, wenn ihm ein guter Schuß glückte. Die Richttanne soll das Haus gegen Sturm, Blitz und Feuersgefahr schützen. Die Tanne galt als Schicksalsbaum, man wagte deshalb nicht, sie zu fällen.

Neuenbürg, 20. Dez. Die Ausstellung der hiesigen städt. F r a u e n a r b e i t s s c h u l e, zu der öffentlich eingeladen worden war, erbrachte wieder den Beweis, daß den Schülerinnen ebenso gediegene als vielseitige Kenntnisse vermittelt werden. Die künstlerische Anordnung der ausgestellten Arbeiten schon verriet den guten Geschmack der Schulleitung, welcher volle Anerkennung gebührt. Während ein Tisch die im Abendnähkurs von Frauen und berufstätigen Mädchen gefertigten Kleider und Wäschestücke zeigte, erfreute ein anderer als „Gabentisch" mit erlesenen Handarbeiten geschmückter Tisch den Besucher. Duftige Erstlingskleidchen, praktische, hübsche Spielanzüge, Haus-, Straßen- und Gesellschaftskleider in verschiedenartigster, doch in Form und Farbe immer schöner Ausführung waren neben einfacher bis hochfeiner Wäscheausstattung zu finden. Mit Vergnügen konnten die zahlreichen Besucher feststellen, daß die Schulleitung bei Fräulein G ö z in zielbewußten, bewährten Händen liegt. Der weiteren Entwicklung der Schule wünschen wir das allerbeste.

Neuenbürg, 21. Dez. (Der „Goldene Sonntag".) Der „Goldene Sonntag" ist der Großkampftag in der Geschäftswelt, die Pforte zum Weihnachtsfest. Er trägt uns hinein in die Weihnachtswoche und spannt die Erwartungen auf das Höchste. Die verführerisch lockenden, auf Weihnachten abgestimmten lichtdurchfluteten Auslagen der Schaufenster der Geschäfte wird wirken auf die Menschenmassen, die die Straßen durcheilen, anziehend. Ein Geschäft sucht das andere zu überbieten an Pracht und Abwechslung der Aufmachung. Das Reden und Denken der Menschen konzentriert sich nur mehr auf das Weihnachtsfest und das Schenken. Alles ist bereit, das Christkind zu empfangen.

(W e t t e r b e r i c h t.) Vom Norden drückt wieder eine Depression vor. Für Sonntag und Montag ist wieder mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. Dez. Morgen Sonntag, abends 6½ Uhr, hält der T u r n v e r e i n seine W e i h n a c h t s f e i e r im Hotel zum „Schwarzwaldrand". Aus dem Programm, das zur Vorführung kommt, ersieht man, daß neues Leben in dem Verein wieder erwacht. Durch Fleiß der Turnwarte wird dieses Jahr etwas Außergewöhnliches geboten werden. Der Frauenturnwart hat es sich nicht nehmen lassen, zum erstenmal eine Schülerinnen-Abteilung zu zeigen, welche mustergültig dasteht. Die Turnerinnen-Abteilung wird alles daran setzen, um vor den Kleinen nicht zurückstehen zu müssen. Auch die Schüler und Zöglinge werden alles aufbieten. Die Gerätemannschaft turnt am Barren, da wird was außerordentliches geboten werden können, indem Turnwart Weik an diesem Gerät einer der besten im Pforzheimer Turngau ist; auch Wilhelm Vollmer wird mitwirken. Zur Abwechslung wird ein romantisches Schauspiel „Ein Weihnachtstraum" vorgeführt, ferner ein Lustspiel. Alle diejenigen, welche schon einer Feier des Turnvereins beigewohnt haben, mögen nicht versäumen, die diesjährige Weihnachtsfeier zu besuchen.

Neueste Nachrichten.

Freiburg i. B., 20. Dez. Das neben dem alten historischen Martinstor befindliche östöckige Haus in der Kaiserstraße steht seit heute früh 9½ Uhr in Flammen. Das Feuer entstand in einem parterre gelegenen Blumenladen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit durch das Treppenhaus, so daß den in den oberen Stockwerken sich aufhaltenden Personen der Ausweg zur Straße versperrt war. Der Inhaber des Blumengeschäftes lief im brennenden Treppenhaus in seine im dritten Stock gelegene Wohnung, um sein Kind zu retten. Er konnte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch mit dem Kind das Freie erreichen, doch erlitten beide so schwere Brandwunden, daß nur geringe Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten. Der Brand ist noch nicht gelöscht. Die ganze freiw. Feuerwehr, die Sanitätskolonne und die Polizei sind alarmiert. Die Brandstelle, die sich inmitten der Hauptstraße der Stadt befindet, ist in weitem Umkreis abgesperrt, wodurch der Verkehr völlig lahmgelegt wird.

Freiburg, 20. Dez. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Großfeuer in der Kaiserstraße soweit eingedämmt werden, daß jegliche weitere Gefahr soweit beseitigt war. Das Haus ist bis zum Dachstock hinauf zum größten Teil ausgebrannt. Das Befinden des schwerverletzten Inhabers des Blumengeschäftes und seiner achtjährigen Tochter ist weiter bedenklich.

Köln, 20. Dez. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, ist die Volksverlags-G. m. b. H., die Druckerei des Volksvereins für das katholische Deutschland, in Gladbach und Rheydt, die bereits seit 1928 mit der ungünstigen Wirtschaftslage zu kämpfen hatte, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Gesellschaft strebt jetzt ein Vergleichsverfahren an. Der Volksverein als solcher ist durch die Schwierigkeiten des Verlags nicht berührt.

Barmen-Elberfeld, 20. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige Oberbürgermeister von Barmen, Dr. Hartmann, zum Oberbürgermeister der neuen Wupperstadt gewählt.

Berlin, 20. Dez. Professor Lujo Brentano hat aus Prien am Chiemsee ein Dankschreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er sich für die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem 85. Geburtstag bedankt und erklärt, er habe nach Erfüllung seines Kindheitstraumes vom einigen Reich und nach jahrelangem Dienst an diesem mit ganz besonderer Teilnahme die Tätigkeit des Reichskanzlers in Wahrung der Reichsinteressen verfolgt. „Es ist mir, so schließt das Schreiben, „eine besondere Ehre, bei einem solchen Mann und der von ihm geleiteten Regierung Anerkennung zu finden“.

Berlin, 20. Dez. Die politische Polizei des Berliner Polizeipräsidiums hat heute vormittag den Mord an dem Arbeiter Hesse, der im vergangenen Monat in der Frankfurter Allee von Angehörigen der kommunistischen Partei verübt wurde, aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß Hesse versehentlich von den Kommunisten für einen nationalsozialistischen Führer, mit dem die Kommunisten kurze Zeit vorher einen Zusammenstoß hatten, gehalten worden ist. Sie fielen über ihn her und erstachen ihn. Die Täter des Ueberfalls, die Arbeiter Kornberger, Kraus und Wilke aus Wilmersdorf, befinden sich in Haft. Ein vierter Mann, der den tödlichen Stich gab, wird noch gesucht.

Berlin, 20. Dez. Am Freitag ist in der bis in die Nachmittagsstunden dauernden Bankensitzung bei der Reichsbank der Ueberbrückungskredit für das Reich perfekt geworden. Es handelt sich um einen Betrag von fast 400 Millionen Reichsmark, die unter Führung der Reichsbank in Deutschland von den deutschen Banken allein aufgebracht und dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 20. Dez. Der frühere deutschnationale Reichsfinanzminister v. Schlieben, gegenwärtig Präsident des Landesfinanzamtes Magdeburg, verläßt demnächst den Staatsdienst, um eine große Stellung in der Industrie zu übernehmen.

Berlin, 20. Dez. Verwaltungs- und Grundkreditausschuß des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten beschäftigten sich mit der von der Reichsregierung angekündigten Aufhebung der Kapitalertragssteuer für zukünftige Emissionen festverzinslicher Werte. Die Aussprache ergab, daß die vorhergesehene Differenzierung zwischen früheren und zukünftigen Emissionen aus wirtschaftlichen und betriebstechnischen Gründen schwersten Bedenken begegnen.

Stettin, 20. Dez. Nach fast vierwöchiger Verhandlung wurde heute im Gärzer Brückenprozeß das Urteil gefällt. Wie erinnerlich, kamen bei dem Einsturz der Brücke drei Menschen ums Leben, zwei wurden schwer verletzt. Die Angeklagten Reichert und Firch werden freigesprochen, die Angeklagten Lorenz und Habicht zu je sechs Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verurteilt.

Hannover, 20. Dez. In der Freitagsitzung des Bürgervorsteherkollegiums, in dem die Sozialdemokraten mit 38 gegen 36 Stimmen die absolute Majorität besitzen, fand folgender Antrag der Sozialdemokraten Annahme: Das Bürgervorsteherkollegium hält den gegenwärtigen Oberbürgermeister Dr. Menge nicht für die geeignete Persönlichkeit zur Leitung der hannoverschen Stadtverwaltung und fordert ihn auf, sein Amt niederzulegen. Die bürgerlichen Parteien protestierten lebhaft gegen diesen Antrag und verließen geschlossen den Saal.

Colberg, 20. Dez. Der Lehrer Biber in Zechlin wurde in seinem Schlafzimmer in dem mit Benzin und Oel getränkten und in Brand gesteckten Bett mit schweren Brandwunden aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Biber als Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse durch Wechselschiebungen eine bedeutende Summe unterschlagen hat. Biber hatte die Kassen- und Geschäftsbücher mit ins Bett gelegt, um sie bei dem Brande zu vernichten. Vorläufig ist ein Minus von rund 12 000 Mark festgestellt.

Beuthen, 20. Dez. In die Bank Przemyslowow auf der Gleiwitzer Straße drangen heute nachmittag gegen sechs Uhr fünf bewaffnete Männer ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür. Die Eingangstür von der Straße war bereits geschlossen. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen und zwangen vier Angestellte, sich mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber sprangen darauf in den Kassenraum und raubten ungefähr 16 000 Mk. deutsches Geld und 2500 Zloty. Darauf verließen sie das Bankhaus durch den Hausflur, zogen die Schlüssel der Tür ab und schlossen von außen aus zu. Sie entkamen dann unbehindert auf der sehr stark belebten Verkehrsstraße.

Wien, 20. Dez. Der Nationalrat nahm in seiner heutigen Sitzung die Preßgesetzvorlage in dritter Lesung an.

Rom, 20. Dez. Anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums begab sich der Papst ohne vorherige Ankündigung und ohne zeremonielle Formen im Kraftwagen in die Basilika San Giovanni in Laterano und zelebrierte dort die Messe.

Paris, 20. Dez. Havas berichtet aus Bordeaux: Ein Rechtsanwalt und sein Bürovorsteher erhielten in ihre Wohnungen je ein Postpaket zugestellt, die beim Oeffnen explodierten. Es wurde festgestellt, daß es sich um Höllenmaschinen handelte. Beide wurden verletzt. Auf der Post wurden zwei weitere Pakete gefunden, die ebenfalls Höllenmaschinen enthielten. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Bern, 20. Dez. Der schweizerische Ständerat hat den Beschluß über die Rheinregulierung zwischen Kehl und Istein in der Schlußabstimmung angenommen.

Paris, 21. Dez. Gestern abend ist im Alter von 91 Jahren Emile Loubet, der von 1899 bis 1906 Präsident der Republik war, gestorben.

Paris, 20. Dez. Der Senat hat im Anschluß an die Aussprache über die Interpellation Lemery die von Senator Bienvenu-Martin eingebrachte und von der Regierung gebilligte Vertrauensentschließung mit 253 gegen 2 Stimmen angenommen.

London, 20. Dez. Von niemandem bemerkt, flog Freitag nacht um drei Uhr der frühere Militärflieger Kaplän Chichester vom Londoner Flugplatz Croydon im Eindecker zu einem Langstreckenflug nach Australien auf, indem er kurz erklärte: „Ich fliege nach Australien.“

London, 20. Dez. Wie Reuter erfährt, haben seit einiger Zeit zwischen der englischen und der deutschen Regierung Verhandlungen mit dem Ziel stattgefunden, gewisse noch schwebende Fragen zwischen beiden Regierungen noch vor der Haager Konferenz, die nächsten Monat zusammentritt, beiseite zu räumen. Wie verlautet, haben diese Besprechungen zu einer prinzipiellen Einigung u. a. hinsichtlich der Frage des liquidierten deutschen Eigentums geführt. Die Vereinbarung ist indessen noch nicht unterzeichnet worden.

London, 20. Dez. Kurz nach 11 Uhr fuhren zwei Hofwagen zu dem Hotel in dem Sokolnikoff wohnt, um den neuen Sowjetbotschafter zum St. James-Palast zu bringen, wo er dem Prinzen von Wales sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Washington, 20. Dez. Ein auf dem Flugplatz Bollingfield aufgestiegenes Armeeflugzeug, in dem das Kongreßmitglied William R. Kagnor nach Kirkfield (Utah) fliegen wollte, stürzte kurz nach dem Start aus einer Höhe von 90 Metern ab. Kagnor und die vier anderen Insassen wurden getötet.

Newyork, 20. Dez. Am Freitag wurden Dr. Eckener 11 000 Dollar als Ehrengabe des Newyorker Deutschtums überwiesen.

Newyork, 20. Dez. Im East River-Tunnel verursachte ein Kabelbrand unter den Passagieren eines U-Bahnzuges eine furchtbare Panik. Infolge Ausschalten des Stromes versagte plötzlich das Licht. Gleichzeitig drang ätzender Schwefelqualm in die Wagen ein. Die Fahrgäste zerschlugen darauf die Fensterscheiben, und es entstand ein wilder Kampf um die Ausgänge. 75 Personen trugen Verletzungen davon. Es handelt sich hauptsächlich um Schnittwunden. Viele Passagiere wurden auch durch den Rauch betäubt.

Urteil im Erbach-Prozeß.

Ulm, 21. Dez. **Bei der heutigen Urteilsverkündigung im Erbach-Prozeß wurde Schultheiß Dehner von Erbach zu 2 Jahren Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe verurteilt, letztere gilt als durch einen Monat für verbüßt, die übrige Untersuchungshaft wird auf die Zuchthausstrafe angerechnet. Bitschnau wurde zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt, bei deren Uneinbringlichkeit eine weitere Woche Gefängnis tritt, die Untersuchungshaft wird auf die Gefängnisstrafe angerechnet. Karl Schenzle erhält eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten 15 Tagen und eine Geldstrafe von 100 Mark, bei deren Uneinbringlichkeit eine weitere Woche Gefängnis tritt. Artur Müller erhält eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 150 Mark Geldstrafe und eine weitere Geldstrafe von 100 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine weitere Gefängnisstrafe von 7 Tagen tritt. Robert Gundel erhält an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche eine Geldstrafe von 90 Mark und eine weitere Geldstrafe von 10 Mark, beide Strafen gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt.**

Dr. Scharnagl zum Oberbürgermeister von München wiedergewählt.

München, 20. Dez. Bei der Neuwahl des ersten Bürgermeisters, die heute nachmittag unter außerordentlichem Andrang des Publikums erfolgte, verlief der erste Wahlakt ergebnislos, da keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erhielt. Im zweiten Wahlgang wurde Oberbürgermeister Dr. Scharnagl (B. Vp.) mit 23 gegen 17 Stimmen, die auf Altbürgermeister Schmid (Soz.) entfielen, wiedergewählt. Vor Eintritt in den eigentlichen Wahlakt wurde ein Antrag der Nationalsozialisten, einen berufsmäßigen ersten Bürgermeister zu wählen, abgelehnt; es bleibt also bei dem bisherigen politischen ersten Bürgermeister.

Trefzger
MÖBEL
Wir bitten um Ihren Besuch
in unserer Verkaufsstelle
Pforzheim
Schloßberg 19
Verblüffend billige Angebote
in erstklassigen Waren
werden Sie rasch von unserer
Leistungsfähigkeit
überzeugen

Einigung über die Thüringer Regierungsbildung.

Weimar, 20. Dez. Heute vormittag traten die 5 über die Regierungsbildung verhandelnden Parteien (Landvolk, Nationalsozialisten, Wirtschaftspartei, Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale) zusammen. Nach der Sitzung wurde eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß die Parteien sich auf eine Regierung einigen würden, deren Zusammensetzung Gewähr dafür biete, daß sie auf fester Grundlage ruhe. Der Landtag werde am 17. Januar zusammentreten. Es verlautet, daß Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten die Minister stellen wollen, während die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Staatsräte in die Regierung entsenden werden.

Der Kampf um den Gerstenzoll.

Berlin, 20. Dez. Die Besprechungen unter den Regierungsparteien des Reichstags über die Gestaltung des Zolles für Futtergerste führten am Freitag nachmittag noch nicht zu einem Ergebnis. Die sozialdemokratischen Unterhändler lehnten ein Nachgeben in dieser Frage rundweg ab. Sie erklärten, daß sie diese Frage als eine hochpolitische Frage betrachten müßten. — Aus sozialdemokratischen Kreisen verlautet, daß die Fraktion nicht nur gegen die gesamte Zolltarifvorlage stimmen müßte, falls die anderen Koalitionsparteien die Erhöhung des Zolles für Futtergerste auf 5 Mark beibehalten, sondern daß sie darüber hinaus dann auch die Koalitionsfrage aufwerfen müssen. Die Verhandlungen werden noch weiter geführt. Im Reichstag fand nachmittags auch eine Besprechung der Reichsregierung mit Vertretern der Großbanken über den Kredit statt, den das Reich zum Ultimo Dezember braucht.

Die Ultimozahlungen des Reiches sichergestellt.

Berlin, 20. Dez. Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, wird das Reich infolge der zustandegebrachten Regelung des Zwischenkredits zum Ultimo Dezember alle Zahlungen, zu denen es verpflichtet ist, zu leisten imstande sein. Somit bestehe kein Grund irgendwelcher Beunruhigung. Insbesondere werde es möglich sein, die Beamtengehälter zu zahlen.

Die Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 20. Dez. In der Stadtverordnetenversammlung wurde nach einer eingehenden Aussprache der kommunistische Antrag, der gegen die Tariferhöhungen protestiert, und Ermäßigung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise der Kleinverbraucher um 25 Prozent, unentgeltliche Abgabe an Erwerbslose und Unterstützungsempfänger, einen Einheitstarif von 15 Pfennig für sämtliche Verkehrsmittel, Arbeiterwochenkarten zum Preise von 1.20 Mark und unentgeltliche Beförderung der Erwerbslosen von und zum Arbeitsnachweis und bei der Arbeitssuche verlangt, mit 95 gegen 62 Stimmen angenommen. Angenommen wurde auch mit großer Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag, der die Tariferhöhung durch den Magistrat ohne Anhörung der Stadtverordneten mißbilligt und rückgängig gemacht sehen will. Einstimmig gelangte die Forderung des Zentrums zur Annahme, einen 29gliedrigen Ausschuß zu wählen, der sofort zusammentreten und die Gesamtfinanzlage der Stadt nachprüfen und auch Stellung zu den Tariferhöhungen nehmen soll. Der Vorsteher Haß schloß dann die Sitzung mit Wünschen für das Weihnachtsfest und das Neue Jahr.

Die Hilferding-Krise.

Berlin, 20. Dez. Die Hilferding-Krise kann noch nicht als beendet gelten. Zwar ist man aus Zweckmäßigkeitsgründen innerhalb der Koalition geneigt, vorläufig ein weiteres Verbleiben des Finanzministers auf seinem Posten zu dulden. Ob sich diese Absicht aber wird durchführen lassen, ist noch nicht ganz außer Zweifel. Es besteht die Möglichkeit, daß Hilferding über ein Mißtrauensvotum der Opposition zu Fall kommt, da selbst die Toleranz der bürgerlichen Regierungsparteien auf eine harte Probe gestellt werden würde, wenn sie in die peinliche Lage kommen sollte, den faktisch ja so gut wie erledigten Finanzminister in aller Form stützen zu müssen. Außerdem verlautet, daß Staatssekretär Popitz noch immer an seiner Absicht festhält, von seinem Posten zu scheiden, den er selbst durch das Scheitern der Auslandsanleihe als zu schwer erschüttert betrachtet. Ein Rücktritt aber müßte nach der Solidaritätserklärung des Finanzministers dessen Demission zur Folge haben.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. Dez. Zu seiner Freitagssitzung hatte der Reichstag eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung aufgestellt, die die Sitzungseröffnung um 12 Uhr notwendig machte. Zunächst wurde die dritte Beratung der Zolltarifvorlage vorgenommen. Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Bauernparteien auf Festsetzung des Zolles für Futtergerste auf 5 Mark und einer Verbilligungsprämie für Futterroggen wurde im Hammelsprung mit 193 gegen 177 Stimmen gegen die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen, doch soll diese Abstimmung aus formalen Gründen morgen noch einmal wiederholt werden. Die Schlußabstimmung über die ganze Vorlage wurde ebenfalls auf morgen vertagt. Die Novelle zum Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken, die bestimmt, daß die Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken wieder zum Wohnungsbau verwandt werden, wurde einstimmig in dritter Beratung angenommen. Dem deutsch-türkischen Abkommen über den Rechtsverkehr wurde in zweiter und dritter Lesung, dem Zusatzabkommen mit Schweden und den Ergänzungen der Handelsverträge mit Frankreich und der Schweiz wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Auch ein Antrag auf Angleichung der Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten an die der übrigen Beamten und auf Verstärkung des Einflusses der Reichsregierung auf die Reichsbahn fand Annahme, ebenso ein Antrag auf Beteiligung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn. Annahme fanden ferner einige kleinere Anträge von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das Haus vertagte sich danach auf 5 Uhr nachmittags, weil die Ausschußbeschlüsse zum Sofortprogramm erst zu dieser Zeit vorliegen werden. Nach seiner Wiedereröffnung um 5 Uhr nahm der Reichstag unter Ablehnung kommunistischer und deutschnationaler Aenderungsanträge die Tabaksteuer in der Ausschußfassung in zweiter Beratung an. Ein kommunistischer Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wegen der Beschuldigungen gegen die Firma Reemtsma wurde abgelehnt. Darnach vertagte sich das Haus auf Samstag, 11 Uhr. Die letzte Sitzung findet wegen der Notwendigkeit der Fristeneinhaltung in der Nacht vom Samstag zum Sonntag um 12 Uhr statt.

Berlin, 21. Dez. Die Regierungsparteien haben beschlossen für die dritte Lesung der Tabaksteuernovelle einen gemeinsamen Antrag einzubringen, nach dem die Steuer für Rauchtabak (Pfeifentabak) von 35 auf 33 Prozent ermäßigt werden soll.

Ein zurückgezogener Mißtrauensantrag.

Berlin, 21. Dez. Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der im Laufe des gestrigen Nachmittags schon dem Büro des Reichstags eingereicht worden war, wurde später überraschend zurückgezogen. Bis jetzt liegt nur ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett vor, dessen Ablehnung sicher ist. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Im Reichstag erhält sich das Gerücht, daß Staatssekretär Popitz von seinem Amte zurücktreten werde. Es scheint, daß namentlich von volksparteilicher Seite nach dieser Richtung hin eingewirkt wird.

Schiele und Hugenberg.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat der deutschnationale Vorsitzende Hugenberg in der Fraktion gegen das Agrarprogramm der Regierung gesprochen, und angeregt, in der Schlußabstimmung das Programm zu verwerfen. Dabei habe er betont, daß die „Grüne Front“ zerfalle und daß die übrigen mehr oder weniger agrarisch orientierten Parteien Sonderwege wandeln, um sich auf den Boden des Regierungsprogramms zu stellen. Es sei zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Schiele und Hugenberg gekommen, in deren Verlauf Schiele sogar mit der Niederlegung seines Mandats gedroht habe.

Staatsaufsicht über Berlin.

Berlin, 20. Dez. Die finanzielle Mißwirtschaft der Stadt Berlin hat nun zu dem in der Verwaltung der Stadt bisher unerhörten Vorgang geführt, daß die Reichshauptstadt unter Staatsaufsicht, das heißt also unter Kuratel gestellt wird. Schon gestern hatte der Bürgermeister Scholtz auf diese Möglichkeit hingewiesen. Trotzdem hat man 6 Millionen Mark für eine außerordentliche Beihilfe für die Erwerbslosen bewilligt, ohne daß man sich Gedanken über die Deckung des Betrages machte. Das hat dem Faß den Boden ausgeschlagen, zumal erst wenige Stunden vorher unter Hängen und Würgen der Ueberbrückungskredit perfekt geworden war, der der Stadt über die Ultimoschwierigkeiten hinweghelfen soll. Der eigentliche Anlaß zu dem ungewöhnlichen Schritt, der von dem Oberpräsidenten für Berlin und die Provinz Brandenburg getan worden ist, geht natürlich auf den großen Sklarek-Skandal zurück. Die Verhandlungen des preußischen Untersuchungsausschusses haben ein Bild der finanziellen und verwaltungstechnischen Verwahrlosung gegeben, das ein solches Eingreifen notwendig gemacht hat. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat in dem Schreiben an den Bürgermeister Scholtz die Uebernahme neuer

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

Aufgaben bis zur Regulierung der kurzfristigen Verschuldung der Stadt, die auf 400 Millionen angelaufen ist, untersagt. Ueberschüsse aus den Tariferhöhungen und etwaige Steuererhöhungen seien in einem besonderen Tilgungsfonds bei der Preußischen Staatsbank bis zum Betrage von 5 Millionen Mark einzuzahlen. Die Entscheidung darüber, welche Mittel aus den darüber hinausgehenden Ueberschüssen zur Durchführung notwendigster begonnener Bauten freizugeben seien, sowie die erforderliche Ueberwachung des Finanzgebarens der Stadt Berlin, sowohl der Zentral- wie der Bezirksverwaltung überträgt der Oberpräsident dem Bürgermeister Scholtz und macht ihm diese zur besonderen Pflicht. Ueber die Durchführung der notwendigen Kontrolle muß Bürgermeister Scholtz fortlaufend Bericht unter Darlegung des Haushalts und der Kassenlage machen. Der erste Bericht an den Oberpräsidenten soll am 2. Januar 1930 erfolgen. Dem Schreiben ist ein Ausgabenvoranschlag für Dezember auf Grund der Angaben der städt. Finanzverwaltung beigefügt.

Bürgermeister Scholtz über die Folgen der Zwangsverwaltung

Berlin, 20. Dez. Bürgermeister Scholtz, der vom Oberpräsidenten zum Kommissar für die Durchführung der Zwangsverwaltungsmaßnahmen bestimmt worden ist, äußerte sich über die Folgen, die die Forderung der Aufsichtsbehörde für Verwaltung und Stadtparlament haben. Er betonte, daß keine Ausschaltung des Stadtparlaments verursacht würde, da er selbst zum Kommissar ausersehen worden sei. Das Beschlußrecht der Stadtverordnetenversammlung würde nicht berührt und die Stadtverordneten könnten durchaus, wie bisher, auch in finanzieller Hinsicht Beschlüsse fassen, die sich allerdings an den vom Oberpräsidenten vorgeschriebenen Bedarfsetat halten müßten. Etwaige weitergehende Anträge könne er, der dem Oberpräsidenten gegenüber die Verantwortung trage, nicht zur Durchführung bringen. Der Oberpräsident habe für Dezember einen Bedarfsetat von etwas über 36 Millionen festgesetzt, der unter keinen Umständen überschritten werden dürfe. Die am Donnerstag von der Stadtverordnetenmehrheit bewilligten 6 Millionen für die Winterbeihilfen seien allerdings in diesem Etat nicht enthalten, so daß sie auch nicht zur Auszahlung kommen könnten. Was die gestern von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Proteste gegen die Tariferhöhung angingen, so würde der Magistrat von ihnen Kenntnis nehmen. Welche Beschlüsse der Magistrat jedoch dazu fassen werde, könne im Augenblick nicht gesagt werden.

Kardinal Pacelli an den deutschen Episkopat.

Kardinal Pacelli hat kurz vor seiner Abreise von Berlin an den deutschen Episkopat ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: Wenn ich heute den Pilgerstab wieder ergreife, und, dem Befehle Seiner Heiligkeit gehorchend, meine Schritte zurück zu der heiligen Stätte lenke, von der ich kam, dann tue ich es in heißem, demütigem Danke gegen den Allmächtigen, der meine geringe Arbeit unverdient gesegnet hat und mit innigem Gebet zu ihm, daß er die katholische Kirche Deutschlands, deren Freiheit und Sicherung, deren Aufstieg und Mehrung, deren äußerer und innerer Kräftigung mein Wollen und Wirken in diesen Jahren gewidmet war, in seine gnädige Hut nehme und siegreich durch alle Wirrnisse und Gefahren hindurchführe zum Heile der ihr anvertrauten unsterblichen Seelen, zum Segen des ganzen Landes und des gesamten Volkes.

Folgenschwere Explosion an Bord eines Schleppdampfers.

Amsterdam, 20. Dez. Wie aus Groningen gemeldet wird, ist dort heute auf dem Reitdiep der Dampfkessel eines Schleppdampfers explodiert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die zwei Männer, die die Bedienungsmannschaft des Schleppers bildeten, über mehrere Häuser hinweg hoch in die Luft geschleudert wurden. Ihre verstümmelten Leichen wurden in einer Entfernung von mehreren hundert Metern aufgefunden. Ferner wurden zwei andere Personen getötet und verschiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt. Auch der durch die Explosion angerichtete Sachschaden ist sehr groß. Mehrere Häuser sind eingestürzt, einige Arbeiter schwer verletzt. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Infolge der Explosion sprang auch ein Gasrohr, wobei das ausströmende Gas Feuer fing. Der Brand konnte von der schnell alarmierten Feuerwehr bald gelöscht werden.

Die Explosionskatastrophe ist auf die übermäßige Inanspruchnahme des Dampfkessels zurückzuführen. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde der ganze Dampfer auseinandergerissen. Die verschiedenen Bruchstücke wurden 15 Meter emporgeschleudert und versanken darauf zum Teil im Wasser des Kanals Winschoterdiep, zum Teil wurden sie gegen die umliegenden Häuser geschleudert. Die Dächer und die obersten Stockwerke mehrerer Häuser wurden von den schweren Eisenteilen durchschlagen. Eine Anzahl Hausbewohner wurde von den einstürzenden Trümmern in ihren Betten getroffen. Die Leiche des einen der beiden Heizer wurde in eine Wohnung hineingeschleudert, der Kopf der Leiche des anderen in weiter Entfernung vom Rumpf aufgefunden. Die ganze Stadt wurde durch das Getöse der Explosion aus dem Schlafe geschreckt. Bis jetzt zählt man außer den 4 Toten 6 Schwer- und mehrere Leichtverletzte. Außerdem werden 2 Personen — die Frau und die Tochter des Schleppdampferkapitäns — noch vermißt. Wahrscheinlich sind sie ertrunken.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde bringt am **Montag den 23. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

Stammholz:

aus Abteilung 4 Oberer Buchberg:

1. Los Forchen Nr. 1—19 = 16 St. Langh. und 3 St. Sägh. 6,28 Fm. II., 6,71 Fm. III., 2,72 Fm. IV. und 0,38 Fm. V. Klasse.
2. Los Tannen Nr. 21—140 = 112 St. Langh. und 8 St. Sägh. 18,99 Fm. I., 46,18 Fm. II., 40,65 Fm. III., 11,16 Fm. IV. und 4,22 Fm. V. Klasse.
3. Los Tannen Nr. 141—270 = 129 St. Langh. u. 1 St. Sägh. 3,24 Fm. II., 19,15 Fm. III., 22,60 Fm. IV., 13,41 Fm. V. und 0,44 Fm. VI. Klasse:

aus Abt. 10 Hinterer Unterer Hummelrain:

1 Los Tannen Nr. 1—69 = 4,91 Fm. V. und 7,19 Fm. VI. Klasse.

Fällungszeit Oktober und November 1929.

Stangen:

aus den Abt. 1 Vord. Happey, 10 Hint. Unt. Hummelrain und 11 Mittl. Weinsteige:

8 Gerüststangen, 69 Baustangen I., 288 Stück II., 400 Stück III., 115 Stück IV. und 785 Stück V. Klasse; 230 Hopfenstangen I., 752 Stück II., 623 Stück III. und 850 Stück IV. Klasse; 1355 Rebstecken I. und 355 Rebstecken II. Klasse; 365 Bohnenstecken.

Stammholz und Stangen sind sehr gut abzufuhren und von der Bahn 3 Km. entfernt. Dem Verkauf liegen die Bedingungen des württbg. Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Die Holzregister können in der Stadtpflege eingesehen werden; auch werden auf Wunsch Einzelauszüge angefertigt.

Den 14. Dezember 1929. Stadtpfleger Esslich.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 23. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,** verkaufe ich in **Waldrennach** öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Rind, zirka ¾ Jahr alt, ein Rind, zirka ¾ Jahr alt, eine Milchkuh, zirka 6 Jahre alt, eine Nähmaschine (Haid & Neu), zwei Stühle mit Rohrsitz, einen Blumenständer, einen Tisch, einen Regulateur.

Zusammenkunft am Rathaus in Waldrennach.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Aus Abt. 12 ob. Grund, 18 Sohlbuckel und 28 Dennacherweg im hiesigen Gemeindewald werden vorbehältlich Genehmigung verkauft:

Tannen-Stammholz:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Fm.:	15,84	41,87	45,56	48,87	43,59	13,28

Tannen-Sägholz:

Fm.:	9,43	7,85	8,94	4,30	1,46	—

Dem Verkauf liegen die allg. Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise sind bis **Dienstag den 31. Dezember 1929, nachmittags 5 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge erteilt Waldhüter Söck.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 23. Dezember 1929, nachmittags 3 Uhr,** kommen in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Paus-Apparat,

ferner:

Ein Mutterschwein.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Birkenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten **Montag den 23. Dezember 1929, abds. 7 Uhr,** kommen im **Gasthaus z. „Adler"** hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Aus Gemeindewald Schönbügel, Abt. Klettenbusch, Tannenbusch, Kelterwald und Stockbrunnen:

65 Rm. Laubholz (buchen),
62 Rm. Nadelholz.

Birkenfeld, den 20. Dezember 1929.

Gemeindepfleger Bolay.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.

Anfang Januar 1930 sollen neben den bisherigen Tages- und Abendkursen

Nachmittagskurse

neu eingerichtet werden. Wöchentlich je ein Nachmittag von 2—6 Uhr.

1. Für Anfertigen von Wäsche,
2. für Anfertigen von Kleidern.

Anmeldungen hierfür sind möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

Oberhausen, 21. Dez. 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Emilie Mönch,** Witwe,
geb. Glauner,

heute früh im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Schöttle.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr.

Turn-Verein Calmbach.

Zu unserer wiederum am **25. Dezember** für **Mitglieder** und am **29. Dezember** für **Nichtmitglieder** im Gasthaus zum **„Bahnhof"** stattfindenden

Weihnachts-Feier

laden wir unsere verehrl. (Ehren-)Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein.

Beginn abends 6 Uhr.

Der Turnrat.

UHREN und OPTIK

Eine Uhr oder Brille ein bleibendes Geschenk

Ohne Uhr verdirbt der Beste,
dies wird meinem Geschäft Gäste;
alles preiswert, was ich führe,
machen Sie nur auf die Türe.
Brillen, Kneifer aller Art,
schön an Form und reich an Zahl,
einfach, bis zum feinsten Schliffe
liegen auf zu ihrer Wahl.

Reparaturen stets in billigster und solidester Ausführung.

Niederlage von Zeiß- und Rathenower Brillengläser. Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Carl Bott, Uhrmachermeister und Optiker, Wildbad.

Karl Wacker
Elise Wacker, geb. Trefz
Vermählte

Neuenbürg — Bönnigheim
Dezember 1929.

Zum Volksentscheid

am Sonntag:

Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Wer den Tributplan (Youngplan) und seine schlimmen Folgen verhindern will, der gebe bei der Abstimmung über das Freiheitsgesetz sein

Ja!

Neuenbürg.

Speise- und Kaffee-Service

Geschenk-Artikel aller Art

empfiehlt billigst

Carl Göckelmann

W. Bauh, Neuenbürg-Vorstadt

Christbaumschmuck, Spielwaren, gefüllte Nähkörbe

Praktische

Weihnachts-Geschenke:

Delikateß-Körbe,

schön gefüllt, in jeder Preislage.

Prima zarte

Mast-Gänse, Rehe und Hasen, ff. Wurstwaren, Butter und Käse.

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

E. Lindemann

Neuenbürg, Tel. 191.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 22. Dez., (4. Advent.)
10 Uhr Predigt (1. Joh. 1, 1—4 Lied Nr. 134):
Stadtvikar Stälzle.
Anschließend Beichte auf das Abendmahl des Christfests.
4 Uhr Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule:
Dekan Dr. Megerlin.

Christfest, 25. Dezember.
½10 Uhr Beichte.
10 Uhr Predigt (Luk. 2, 1—14; Lied Nr. 147):
Dekan Dr. Megerlin.
Anschließend Feier des hl. Abendmahls. Gesang des Kirchenchors: Die große Doxologie von Bortniansky.
4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Stephansfeiertag, 26. Dez.
10 Uhr Predigt: Dek. Dr. Megerlin.
In Waldrennach ist am Christfest um 8 Uhr die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag den 22. Dezember. (4. Advent-Sonntag).

Von ½7 Uhr ab Beichtgelegenheit durch einen auswärtigen Geistlichen.
9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Adventsandacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ihr Ziel am Sonntag KNOPF

Das große Warenhaus mit der Riesenauswahl und den kleinen Preisen.

Sie werden in jeder Abteilung gut bedient und gewissenhaft beraten.
Viele Sonderkassen und Packtische sorgen für glatte Abwicklung Ihrer Einkäufe.

Chaiselongue-Decken

Gobelin moderne Farben, St. 18.-, 15.-, 12.-, **10.00**
Jobelin moderne und Perser . . . . . St. 32.-, 30.-, 24.-, **20.00**
Tiger-Decken reine Mohairwolle 150×300 . . 60.-, 45.-, **35.00**
Kelim-Decken 150×300 cm, reine Wolle m. u. ohn, Fransen 45.-, **40.00**
Woll-Mokett 150×300 cm, große Ausw. . . Stück 60.-, 55.-, 45.-, **40.00**
Woll-Mokett-Tournay St. 90.-, 80.-, **70.00**

Tischdecken

Kunstseide weiß u. ecru mit Baumwolle 130×150 . . . . . Stück **9.50**
Kunstseide dunkelgrundig mit Fransen 130×160 St. 15.-, 12.-, 10.-, **8.00**
Künstler-Decken weiß. Grund 130×160 . . . . . 12.-, 10.-, **6.50**
Wasch-Decken 130×160 . . 10.-, 8.-, 6.-, 3.-, **1.95**
Gobelin-Decken 145/175 . . St. 12.-, 10.-, 8.-, **4.80**
Wandschoner in 3 Größen . St. 10.80, **8.00**

Schlafdecken

Jaguard-Decken ½ Wolle St. 16.-, 14.-, 12.-, **10.00**
Kamelhaarfarb. Decken Stck. 18.-, 15.-, 12.-, **10.00**
Kamelhaar-Decken . St. 40.-, 36.-, **30.00**
Baumwoll-Decken kamelhaarfarbig St. 10.-, 8.50, 7.-, 5.50 **4.75**
B'woll-Decken uni m. Streif. grau u. beaun St. 3.90, 2.50, 1.90, **1.75**

Hier einige Beispiele unserer Leistungen:

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel engl. Art, mit Pilschgarnierung **9.75**
Damen-Mäntel Ottomane, marine und schwarz . . . **16.50**
Frauen-Mäntel Ottomane, ganz gef., mit Pelzgarnitur **29.75**
Eleg. Mäntel jeder Art Stoffe, mit Pelz und Futter **49.00**
Haus-Kleider in guten Flanellen . . . . . bis Gr. 52 **3.95**
Satin-Kleider schwarz mit weißer Garnitur . . . 8.95, **5.80**
Zefir-Kleider mit abknöpfbarer, weißer Garnitur . . **5.95**
Popeline-Kleider besonders preiswert, in allen Farben . . **8.90**

Morgenröcke

Morgenröcke Wellné, in allen Farben . . 4.75, 3.95 **2.95**
Morgenröcke Wellné, gesickt in schön. apart. Farben **7.50**
Waschsamt-Morgenröcke in allen Weiten, nur neueste Dessin 19.75 **12.75**
Elegante Morgenröcke Damassé, beste Ausführung . . . **19.75**

Frauen-Kleider aus la. karierten Stoffen . . . bis Gr. 52 **8.95**
Waschsamt-Kleider in den neuesten gemust. Dessins, von **12.50** an
Flotte Popeline-Kleider reizende Glockenformen 19.75, **15.50**
Veloutine- und Wollkleider in allen Gr. u. mod. Farben, 48.-, 38.-, **29.75**
Charmeuse-Blusen schwarz und farbig, besond. billig, 7.80 **5.80**
Crepe de chine Blusen weiß und farbig 12.75, **9.75**
Plissé-Röcke aus kräftigem Chevioth 6.80, **4.95**
Plissé-Röcke fein plissiert, Ripo, marine u. schwarz **11.75**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider Waschsamt in allen Farben . . . . von **4.50** an
Kinder-Mäntel aus guten Strapazierstoffen . Gr. 45 **7.50**
Knaben-Woll-Anzüge aus kräftigen Stoffen . . . Gr. 4 **12.50**
Knaben-Hosen in allen Arten, mit u. ohne Leibchen von **2.95** an

Stahlwaren

Eßbesteck Paar 1.35, 95, **50**
Bettflaschen m. Mess.-Verschl. 1.95, 1.35, **95**
Wand-Kaffemühlen prima Mahlw. 3.95 **2.95**
Küchen-Waagen 10 kg Tragkraft 4.50, **2.95**
Messingpfannen poliert 4.50, **3.95**

Porzellan

Gedecke compl. 2.25, 95, **50**
Geschenk-Körbe 2.45, 150, **95**
Eier-Service m. Tablett 2.95, **1.45**
Kaffee-Service 5 teilig, ... 3.50, **2.95**
Dosen-Garnitur 4 teil. mit Nickeldeckel **5.75**

Geschenkartikel

Tortenschaufeln 1.75, 95, **45**
Eier-Service 1.45, **95**
Tortenplatte 30 cm, mit vern. Rand . **1.75**
Ovale Bügelschale vernick. . . . 3.75, **2.95**
Gebäck-Kasten 3.75, **2.95**

KNOPF

Pforzheim.